

FREUNDE DER STADTBIBLIOTHEK HANNOVER e. V.

Hannover, den 18.06.2024

Lesezeichen 51

Liebe Freundinnen und Freunde der Stadtbibliothek Hannover,

die geplanten Schließungen der Südstadt- und der Nordstadtbibliothek beschäftigen uns in diesem Frühjahr. Wir haben uns klar dagegen positioniert (siehe auch „Lesezeichen 50“). Im Mai hat das Vorstandsteam der „Freunde“ einen offenen Brief der Bürgerinitiative in der Nordstadt unterzeichnet, die sich für den Erhalt der Nordstadtbibliothek stark macht. Am 20.06.2024 soll die politische Entscheidung fallen. Drücken Sie die Daumen, dass es eine kluge Entscheidung wird.

Tja und dann ist schon Sommeranfang. Machen die „Freunde“ eine Sommerpause? Weit gefehlt! Zwei interessante und besondere Veranstaltungen stellen wir für Sie auf die Beine und berichten in diesem Newsletter darüber, informieren aber auch wie gewohnt per Mail.

Blicken Sie mit uns zurück auf das erste Freundeshalbjahr, genießen Sie die „Lieblingslektüre“ von Friedlind Bernhard und Dr. Hüper löst mit profunden Kenntnissen das Literaturrätsel aus unserem Jubiläumsnewsletter auf. Viel Spaß beim Lesen!

+++Termine+++

Am **10.07.2024** um **15:00 Uhr** besuchen wir das Wilhelm-Busch-Museum und bekommen eine kostenlose Führung der Direktorin, Frau Dr. Jandl-Jörg durch die aktuelle Ausstellung: **anPFIFF Schweiß und Leidenschaft auf dem Rasen**.

Unsere Gruppe sollte ungefähr 25 Personen umfassen. Wenn Sie dabei sein möchten, schreiben Sie bitte eine kurze Mail an info@bibliotheksfreunde-hannover.de und überweisen den Eintritt in Höhe von **7,00 Euro** auf unser Vereinskonto (siehe ganz unten).

Adresse: Wilhelm Busch – Deutsches Museum für Karikatur und Zeichenkunst, Georgengarten 1, 30167 Hannover

Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln: Linie 4 und 5 (Richtung Garbsen bzw. Stöcken)

Herzlichen Dank an Prof. Tom Becker, der uns diesen Kontakt vermittelt hat.

Anfang August planen wir, die aktuelle Ausstellung „Starker Stoff für bunte Bilder“ im August Kestner Museum zu besichtigen. Dr. Christian E. Loeben, Kurator für die Ägyptische und Islamische Sammlung wird die Führung übernehmen. Details folgen.

Petra Kunkel

+++„Umblättern im Kopf“+++

Mit diesem Titel war der „Frühlingsempfang“ der Stadtbibliothek Hannover am 20.03.2024 überschrieben. Die Stadtbibliothek schickt mit „Umblättern“ im Kopf sich selbst und die Besucher*innen immer wieder neu auf Entdeckungsreise in und mit den eigenen Köpfen.

In der Podiumsdiskussion mit Frauke Untiedt, Direktorin der Stiftung Hamburger Bücherhallen, Eva Bender, Kulturdezernentin der LHH und Prof. Tom Becker, Direktor der Stadtbibliothek Hannover ging es um die Entwicklung der Bücherhallen in Hamburg, deren Rechtsform als Stiftung immer wieder zu finanziellen

Herausforderungen führt und um die Entwicklung der Stadtbibliothek Hannover. Hier sind die Schließung der Südstadt- und der Nordstadtbibliothek in Planung, um die Sparvorgaben der Stadt von T€ 500 jährlich umsetzen zu können. Gleichzeitig finden sich im Bibliotheksentwicklungsplan konkrete Vorhaben, die Stadtbibliothek grundsätzlich zu stärken.

Die Vorsitzende der „Freunde“ und einige Mitglieder, sowie die weiteren Gäste haben sich in der Diskussion gegen die Bibliotheksschließungen positioniert.

Petra Kunkel

+++Ordentliche Mitgliederversammlung+++

Auch die gut besuchte Ordentliche Mitgliederversammlung am 05.04.2024 war von den geplanten Bibliotheksschließungen dominiert. Nach einer kurzen Vorstellung des Tätigkeitsberichtes 2023 und dem Blick auf die Finanzen positionierte sich der Vorstand der „Freunde“ noch einmal klar gegen die Bibliotheksschließungen. Gäste berichteten von Ihrem Engagement für den Erhalt der Nordstadtbibliothek und warum eine Schließung dieses Standortes ausgeschlossen werden müsse. Prof. Tom Becker machte deutlich, dass es mit den finanziellen Mitteln heute schon schwierig sei, den Bibliotheksbetrieb überall aufrecht zu erhalten und berichtete, welche Standorte künftig gestärkt werden sollen.

Dr. Gregor Terbuyken appellierte an alle Gäste der OMV, die Verantwortung für die geplante Entscheidung in der Politik zu suchen. Er forderte eine langfristig orientierte Bildungspolitik.

Nach der intensiven Diskussion stellte der Vorstand die für 2024 geplanten Aktivitäten für die Mitglieder vor. Mit keltischer Musik der Gruppe Scot-Erin aus Hannover klang der Nachmittag aus.

Petra Kunkel

+++ Die „Freunde“ im Buchdruckmuseum am 26.04.2024+++

Versteckt in einem kleinen alten Hinterhaus in der Limmerstr. 43 befindet sich das ehrenamtlich geführte Buchdruckmuseum.

Wir betreten das verwinkelte Gebäude mit seinen eindrucksvollen Maschinen im Erdgeschoss. Es riecht nach Maschinenöl, Druckerschwärze und Papier.

Eine enge Treppe führt uns in den Vortragsraum im ersten Stock. Hier erzählt uns Herr Peter Thiel, einer der "Jünger der Schwarzen Kunst" Interessantes über das Leben und Wirken Johannes von Gutenberg und die Geschichte des Buchdrucks. An den Wänden hängen Plakate, Drucke und auch Darstellungen früherer Druckwerkstätten.

Durch den Druck mit beweglichen Lettern konnten Flugblätter in großer Zahl hergestellt und verbreitet werden. So erfuhr auch das einfache Volk die neuesten Nachrichten, da diese Schriften auch Abbildungen enthielten.

Im Laufe der Jahrhunderte wurde der Handsatz mit Bleiletern durch Setzmaschinen abgelöst, die zuerst mit Lochstreifen arbeiteten; die Modernisierung schritt immer weiter voran, so wurde z.B. in der Fa. Mad-sack in den 70er Jahren der Druck mit Matrizen eingeführt.

Die Auflagenmengen der Printmedien sind in letzter Zeit mehr und mehr rückläufig, Kunstdrucke werden aber auch in Zukunft bleiben.

Interessant war der Einblick in das noch erhaltene Arbeitsbuch eines Wandergesellen von 1924.

Danach durften wir alle per Hand unsere eigenen Namen setzen und mit einer handbetriebenen Maschine ein Erinnerungsblatt an diesen Nachmittag drucken und mitnehmen.

Viele der alten Maschinen, die hier ausgestellt sind, sind dank der sachkundigen Pflege durch die Betreiber des Museums noch voll funktionsfähig. So hat man hier auch die Möglichkeit, kleinformatige Dinge individuell zu bedrucken, z.B. Bierdeckel oder kleine Karten.

Besonders für Schulklassen bietet das Museum interessante Einblicke in die Geschichte einer aussterbenden Handwerkskunst.

Buchdruckmuseum Hannover; Limmerstraße 43, 30451 Hannover

Tel.: 0511/2208253

geöffnet Mi. 15 - 19 Uhr, Führungen nach Absprache

Friedlind Bernhardt

+++ Die „Freunde“ auf großer Fahrt+++

Das frühe Aufstehen habe sich gelohnt, ließ ein Mitglied am Ende der Reise verlauten. Um 06:45 Uhr (!!)

am 07.06.2024 reisten 18 „Freundinnen und Freunde“ mit dem IC nach Emden.

Erster Programmpunkt war die Johannes a Lasco Bibliothek, die sich in der Großen Kirche Emdens befindet. Deren spätgotisches Mauerwerk ist zwischen 1455 und 1509 entstanden. Während eines Bombenangriffes auf Emden am 11. Dezember 1943 wurde die Große Kirche zerstört. Die Ruine blieb als Mahnmal stehen. Zwischen 1992 und 1995 wurde ein neues Gebäude für die Bibliothek der Großen Kirche errichtet und dabei die Kirchenruine in den Neubau integriert, um sie vor weiterem Verfall zu schützen. Etwa 150.000 Titel umfasst die Sammlung heute.

Und woher hat die Bibliothek ihren ungewöhnlichen Namen? Als im Jahr 1993 die Bibliothek der Großen Kirche in eine Stiftung überführt wurde, erhielt diese den Namen „Johannes a Lasco Bibliothek Große Kirche Emden“, um damit an den ostfriesischen Reformator zu erinnern, der 1499 in Lask (Polen) geboren wurde und der ein Humanist und Gelehrter von europäischem Format gewesen ist.

Nach dem Mittagessen im „Hafenhaus“ ging es weiter zur Emdener Kunsthalle. Neben der aktuellen Ausstellung „Die Schönheit der Dinge“ umfasste die Führung auch die aktuelle Sammlungs-Auswahl. Wir hätten wirklich Glück, sagte die engagierte Dame, die Henri Nannen noch persönlich kannte und die Führung mit interessanten Geschichten garnierte, viele der Bilder seien normalerweise auf Reisen oder im Archiv. Wir hätten gerade einen optimalen Zeitpunkt erwischt, viele der renommiertesten Bilder zu sehen.

Kulturell ordentlich aufgeladen hatten alle Mitglieder noch gute 90 Minuten Zeit zur freien Verfügung. Einen echten Ostfriesentee zu trinken, stand bei einigen hoch im Kurs, während andere lieber die Stadt erkundeten. Gemütlich ging es mit dem IC wieder nach Hannover.

In Erinnerung an die Fahrt nach Münster sei angemerkt, dass der Zug auf der Hin- und auf der Rückfahrt absolut pünktlich war. ☺

Petra Kunkel

+++ Die „Freunde“ unterstützen Veranstaltungen +++

Mal ehrlich – was wäre eine Veranstaltung ohne die Gelegenheit mit anderen Menschen darüber in den Dialog zu kommen und das Gehörte /Gesehene noch einmal zu reflektieren. Die „Freunde“ bieten nach vielen Veranstaltungen noch ein Glas Wein und ein paar Knabbereien an.

Für den tatkräftigen Einsatz bei diesen Veranstaltungen möchten wir uns bei allen Unterstützerinnen bedanken, insbesondere bei „Chefin“ Waltraud Haugwitz sowie Ursula Thomas und Waltraud Hussein.

Ganz aktuell haben Sie die Büchermeile für die „Nacht der Museen“ aufgebaut und betreut. Die Einnahmen daraus kommen der Stadtbibliothek Hannover zugute.



+++ Lieblingslektüre +++

Mariana Leky: Was man von hier aus sehen kann

In dem kleinen Dorf im Westerwald, in dem die 10jährige Luise lebt, gibt es einige skurrile Typen wie zum Beispiel die ewig schlecht gelaunte Marlies, Elsbeth mit ihren angeblich hilfreichen magischen Mitteln gegen alle möglichen Übel und den trunk- und streitsüchtigen Palm, Martins Vater.

Martin wurde am selben Tag wie Luise geboren, und die beiden sind unzertrennlich. Ihre Hauptbezugspersonen sind Selma, Luises Großmutter, und der Optiker. Sie brachten den beiden Kindern unter anderem das Schwimmen und Radfahren bei.

Luises Eltern, er Arzt, sie Floristin, sind viel zu sehr mit ihren eigenen Lebensfragen beschäftigt, als dass sie sich groß um ihre Tochter kümmern könnten.

Es kam bisher erst dreimal vor, dass Selma von einem Okapi geträumt hat, aber immer dann ist jemand aus dem Dorf innerhalb von 24 Stunden gestorben. Als Selma in dieser Nacht wieder diesen Traum hat, versucht sie vergebens, den für sich zu behalten, und die Nachricht verbreitet sich wie ein Lauffeuer durch das Dorf und verursacht ein hektisches Treiben. Briefe werden geschrieben und in den Briefkasten gesteckt, denn alle wollen vor ihrem möglichen Ableben noch ihr Gewissen erleichtern.

Als nach 24 Stunden niemand gestorben ist, wird der Briefkasten des Dorfes vor der Leerung belagert, die Absender wollen ihre Geständnisse zurück.

Aber der Tod hat sich nur verspätet. Martin stürzt während der Fahrt zur Schule in der Kreisstadt aus dem Zug. Er hatte sich gegen die Tür gelehnt und diese hatte sich geöffnet.

Danach ändert sich viel. Palm wird Antialkoholiker und fromm, Luises Vater geht auf Weltreisen, und Luises Mutter zieht endlich zu dem Eisdielenbesitzer, mit dem sie schon länger ein Verhältnis hat.

Jahre vergehen, Luise ist mittlerweile Buchhändlerin in der Kreisstadt, Selma und der Optiker (der immer noch nicht wagt, Selma zu gestehen, dass er sie liebt), sind weiterhin ihre engsten Vertrauten.

Als Luise im Wald nach ihrem Hund namens Alaska sucht (der eigentlich zu groß und zu langlebig ist), stößt sie auf einen buddhistischen Mönch. Dieser Mönch heißt Frederik, stammt aus dem Hunsrück und lebt in einem Kloster in Japan. Er besuchte nur für ein paar Tage ein Seminar im Nachbardorf und muss bald nach Japan zurück.

In Verbindung zu bleiben, ist schwierig, das Telefonieren umständlich, aber in den darauffolgenden Jahren findet ein reger Briefverkehr zwischen Luise und Frederik statt.

Selmas Tod ist der Anlass für Frederik, in das kleine Dorf zu kommen, und möglicherweise werden er und Luise ja doch noch eine gemeinsame Zukunft haben.

Friedlind Bernhardt

+++ Lösung des Literaturrätsels aus dem Jubiläumsnewsletter +++

Liebe Leserinnen und Leser,
haben Sie `s gewusst? Auflösung des Literaturrätsels aus dem „Lesezeichen“ 50.

Gesucht wurde eine hannoversche Chronistin der Frauenbewegung. Vor genau 50 Jahren erschien eine voluminöse Dokumentation von ihr über alle in den vorhergehenden 50 Jahren in Deutschland habilitierten Frauen und deren wissenschaftliche Arbeiten. Schon viele Jahre vorher hatte sie ein 300 Seiten starkes Gesamtregister einer exponierten Frauenzeitschrift erstellt, die 50 Jahre lang regelmäßig erschienen war. Die wurde u.a. von einer feministischen Politikerin herausgegeben.

Wie heißt die gesuchte Diplom-Bibliothekarin und wer ist die die Mitherausgeberin der frühen Frauenzeitschrift, nach der in Hannover ein Gymnasium benannt ist?

Auflösung:

Die Diplom-Bibliothekarin Elisabeth Boedecker wurde 1893 geboren und lebte die weit überwiegende Zeit ihres Lebens mit ihrer Schwester im elterlichen Haus in Hannover-Waldhausen. Hier starb sie auch, hochbetagt, 1980 mit 86 Jahren. Sie besuchte die hannoversche Sophienschule und schloss ihre Schulzeit dort mit der Primarreife ab. u Sprachstudien ging sie nach Frankreich und begann dann ihre bibliothekarische Ausbildung in Berlin und Hannover. Nach erfolgreicher Diplomprüfung erlangte sie schließlich eine Beamtenstelle in der Bibliothek der Technischen Universität Hannover. Hier war sie 45 Jahre lang, bis zu ihrer Pensionierung 1958, als Bibliothekarin tätig.

Aus Anlass von 25 Jahren Frauenstudium in Deutschland erstellte sie eine Bibliografie aller nichtmedizinischer Dissertationen von Frauen im Zeitraum von 1908-1933. Fast 6.000 Titel mit Angaben zu den Verfasserinnen, Hochschulorten und Fachdisziplinen umfassten die Verzeichnisse, die sie dann in vier Bänden

von 1935 bis 1939 veröffentlichte. Dabei hat Elisabeth Boedecker sämtliche Promovendinnen aufgeführt, also auch die große Zahl jüdischer Akademikerinnen und Frauen, die politisch missliebig geworden waren. Die jüdische Bildungselite war zu dem Zeitpunkt schon in großem Umfang aus Deutschland vertrieben oder aus ihren Berufen gedrängt und von den Nazis drangsaliert worden. Dass diese Publikation dennoch in der beginnenden Hochphase der Judenverfolgung so erscheinen konnte, nennt Rainer Stamm 2019 in der FAZ „eine der unwahrscheinlichsten Publikationen“, die zu der Zeit in Deutschland erschienen sind.

Und auch über ihr Pensionierungsalter hinaus war unsere Probandin, nunmehr als „Dipl.-Bibliothekarin i.R.“, in der Sichtbarmachung von Frauenemanzipationen aktiv. Für den Zeitraum von 1920 bis 1970 dokumentierte sie alle habilitierten Wissenschaftlerinnen. 1974 erschien das fast 400 Seiten starke Werk in der Schriftenreihe des Hochschulverbandes unter dem Titel „50 Jahre Habilitation von Frauen in Deutschland.“ In ihren einleitenden Worten dankte Elisabeth Boedecker in und mit diesem Werk Helene Lange, deren 125. Geburtstag gerade gefeiert werden konnte. Sie habe mit ihrem „unermüdlichen Einsatz den Frauen den Zugang zu wissenschaftlicher Lehre und Forschung eröffnet.“

Daneben betätigte sich Elisabeth Boedecker schon in den zwanziger Jahren auch ehrenamtlich im sozialen Bereich. So richtete sie mit Hilfe des Deutschen Staatsbürgerinnenverbandes Kinderlesestuben in Linden und Limmer ein. Und nach ihrer Pensionierung arbeitete sie auch noch lange in der Telefonseelsorge in Hannover.

Für ihre Lebensleistung in Beruf und Gesellschaft ist Elisabeth Boedecker 1975 das Bundesverdienstkreuz verliehen worden. Eine Straße oder ein Weg sind allerdings bis heute in Hannover nach dieser „stillen Gelehrten“ und „Chronistin der Frauenbewegung,“ wie sie in der Fachliteratur bezeichnet wird, nicht benannt worden. Auch ein Gedenkschild an ihrem lebenslangen Wohnhaus in Waldheim, Brandestraße 26 (von 1938 bis 1945 hieß diese Straße übrigens Braunauer Straße, nach dem Geburtsort Hitlers!) sucht man vergeblich. Beides hätte sie verdient.

Und ach ja: Gesucht wurden auch der Name einer feministischen Vorkämpferin und des nach ihr benannten hannoverschen Gymnasiums:

- Helene Lange (1848 bis 1930) war Mitherausgeberin der Frauenzeitschrift „Die Frau“, die von 1894 bis 1944 wöchentlich erschien und in den 50 Jahren auf über 600 Einzelhefte kam. Darüber erstellte Elisabeth Boedecker ein 300-seitiges Gesamtverzeichnis, das sie 1968 veröffentlichte. Diese gewaltige Dokumentation ist bis heute ein unentbehrliches Hilfsmittel für die Beschäftigung mit der ersten Frauenbewegung.

- Die damals noch selbständige Stadt Linden musste 1884 ein eigenes Jungengymnasium gründen. Hannover hatte in seine höheren Schulen nämlich keine Schüler aus Linden mehr aufgenommen. 1890 erhielt diese neue Schule den Namen „Kaiserin-Auguste-Victoria-Gymnasium“, nach der Ehefrau von Kaiser Wilhelm II. 1939 wandelte man die Jungenschule zu einem Mädchengymnasium um. Nach 1945 verlangte die britische Militärregierung einen Namenswechsel. Seit 1948, dem 100. Geburtsjahr der Politikerin, Pädagogin und Frauenrechtlerin heißt das Gymnasium nun „Helene-Lange-Schule.“ 1971 schließlich wurde auch an dieser Schule die Koedukation eingeführt.

Dr. Rolf Hüper

Liebe „Freundinnen und Freunde“ jetzt wünschen wir Ihnen einen guten Start in den Sommer und den Fußballbegeisterten eine fröhliche Europameisterschaft!

Herzliche Grüße im Namen des Vorstandsteams Kirsten Wicke, Dr. Gregor Terbuyken, Friedlind Bernhardt und Dr. Gudrun Koch

Petra Kunkel

1.Vorsitzende

Freunde der Stadtbibliothek Hannover e.V. - Hildesheimer Str. 12, 30169 Hannover

1. Vorsitzende: Petra Kunkel · mobil 01629 751907 · kunkelpetra@yahoo.com · 2. Vorsitzende: Kirsten Wicke · mobil 01778 554314 · kcwicke@yahoo.de

info@bibliotheksfreunde-hannover.de www.bibliotheksfreunde-hannover.de Sparkasse Hannover BIC SPKHDE2HXXX – IBAN DE39 2505 0180 0000 2224 02

